



13.02.2003

Tempo 30 in der gesamten Ost-Stadt

Über 200 Bewohner der Oststadt waren am Dienstagabend in der Aula Ledaschule gekommen

has **Leer**. Nach fast zweijähriger Arbeit in verschiedenen Gremien gibt es jetzt einen Entwurf zum Rahmenplan für die Soziale Stadt. Zur ersten öffentlichen Vorstellung des Planes sind am Dienstagabend mehr als 200 Anwohner in die Aula der ehemaligen Ledaschule gekommen. Gültig wird der Rahmenplan aber erst, wenn der Rat der Stadt ihn verabschiedet hat. Als Termin dafür ist der 20. März vorgesehen.

Bis dahin muss der Entwurf noch einige Stationen durchlaufen. Während am Dienstagabend nur Verständnisfragen zugelassen waren, sollen die Vorgaben des Rahmenplanes am 25. Februar mit den Bewohnern der Ost-Stadt diskutiert und eventuell geändert werden. Dafür ist es ein Entwurf.

Der überarbeitete Entwurf wird am 4. März der Sanierungs-Kommission vorgelegt, die den Plan entsprechend überarbeitet und gegebenenfalls ändert.

Als nächstes ist die Politik am Zug. Der Bau-Ausschuss und der Sanierungs-Ausschuss des Stadtrates nehmen sich das Papier in ihren öffentlichen Sitzungen am 11. beziehungsweise 13. März im Rathaus vor.

Wenn der Plan dann voraussichtlich am 19. März den Verwaltungsausschuss passiert haben wird, ist die Beratung und Beschlussfassung darüber im Rat eigentlich nur noch eine Formalie, wenn auch eine bedeutende. Damit erlangt der Rahmenplan für das Projekt Soziale Stadt schließlich Gültigkeit.

Der Rahmenplan basiert im Wesentlichen auf vier Bereiche:

Wohnen und Wohnumfeld, Verkehr, Spielplätze und Grünflächen sowie die so genannten Neuordnungs-Potenziale.

Unter Neuordnungs-Potenziale werden das Gelände der früheren MZO, der Maschinenfabrik Cramer, die Sportplätze von Germania und eigentlich auch der Bahnübergang Bremer Straße zusammengefasst. Was dort im einzelnen gemacht werden kann oder könnte, wird zurzeit noch von Planungsbüros ermittelt.

Der Bereich „Wohnen“ sieht hauptsächlich Veränderungen im Detail vor. Das heißt vor allem bauliche Verbesserung in und an Häusern zur Aufwertung der Wohnqualität. Dabei gilt: Nichts muss, vieles kann. Ausdrücklich nicht vorgesehen ist eine Verdichtung der Bebauung, also die Erschließung neuer Baugrundstücke.

Herausragendes Ziel bei der Verkehrsplanung ist die Einführung von Tempo 30 im gesamten Quartier mit Ausnahme des Osseweges als Durchgangsstraße, der nur im Bereich der Schule und des Ledatreffs mit Tempo 30 belegt werden soll.

Schließlich die Spielplätze: Die drei vorhandenen Spielplätze in der Oststadt sollen verbessert und drei neue angelegt werden.

Der Rahmenplan ist in den Arbeitsgruppen des Runden Tisches entstanden. Er trägt mithin die Handschrift der Bewohner.